

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und die Anwerter der Poststellen entgegen. — Erscheint werktäglich. Preis pro Stück 10 Pf. Nr. 13.

Angabenpreis: Die Anzeigenpreise sind für den Monat August 1925. — Anzeigenpreise für den Monat August 1925. — Anzeigenpreise für den Monat August 1925.

Telegramme: Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000

Nr. 189

Sonnabend, den 15. August 1925

20. Jahrgang

### Das Ergebnis der Londoner Konferenz.

Abreise Briands. — Volle Einigung. — Das Ende des Notenaustausches.

London, 13. August. Briand und die übrigen Mitglieder der französischen Delegation sind heute vormittag nach Paris abgereist. Chamberlain hatte sich zum Abschied auf dem Bahnhof eingefunden.

Wie Reuter erfährt, herrscht in englischen diplomatischen Kreisen über das Ergebnis der Besprechung zwischen Briand und Chamberlain volle Befriedigung. Die vereinbarte Note wird der belgischen und der italienischen Regierung unverzüglich mitgeteilt und dann nach Berlin abgedruckt werden, worauf die Veröffentlichung des Wortlautes erfolgen wird. Es verlanzt, daß die Note ausgesprochen entgegenkommend gehalten ist und anregt, zwischen den Vertretern Deutschlands und der alliierten Regierungen eine Zusammenkunft stattfinden zu lassen. Wahrscheinlich werden vor der Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner Vorbesprechungen zwischen deutschen und alliierten Sachverständigen stattfinden müssen, da viele Einzelheiten zu erledigen sind. Chamberlain wird heute nachmittag dem Kabinettsrat eine Abschrift der französischen Note vorlegen.

Als wichtigster Teil der gestrigen Sitzung wird fast allgemein die in der Note implizite enthaltene Einladung an Deutschland bezeichnet, am kommenden Besprechungen teilzunehmen. Das besagt jedoch nicht, daß eine Konferenz in Aussicht stehe. Briand selbst hat, bevor er sich gestern abend in die Operette begab, Pressevertretern gegenüber erklärt, daß er nichts von Vollkonferenzen halte. Konferenzen, führte er aus, müßten

einem Sitzrahmen gleichen, dessen Tessen schon entworfen sei und das nur noch von den Stickerinnen nachgestellt und ausgefüllt werden müsse. Das Tessen aber ist schon ziemlich klar, so daß man nur noch wenige Stücke zu tun habe. Briand selbst denkt sich die künftigen Besprechungen mit Deutschland als Gedankenaustausch der Botschafter, denen Unterredungen juristischer Sachverständiger folgen müßten. Wie aber der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ hierzu bemerkt, sei es ganz klar, daß nach der Zusammenkunft deutscher und alliierten Juristen die Außenminister Deutschlands und der Alliierten private Unterhaltungen führen müßten. Ein Zeitpunkt, an dem dies stattfinden würde, könne aber nicht angegeben werden. Inwieweit die englische Regierung sich mit einer derartigen Form der Konferenz einverstanden erklären wird, steht noch nicht fest. Jedenfalls aber begrüßt man es hier auf das lebhafteste, daß die Periode des Notenaustausches jetzt endlich zu Ende sein soll, und daß Deutschland zu den Verhandlungen herangezogen wird.

#### Kabinettsrat in London.

London, 13. August. Wie Reuter erfährt, hielt das Kabinett heute nachmittag eine Sitzung ab, in der die Verhandlungen, die bisher hinsichtlich des Sicherheitspaktes gepflogen worden sind, eingehend besprochen wurden. Chamberlain erstattete Bericht über seine Aussprache mit dem französischen Außenminister Briand.

### Englische Blätter über die Londoner Konferenz.

London, 13. August. „Times“ veröffentlicht einen gewöhnlich inspirierten Artikel über die Sicherheitsfrage, in dem es heißt: Briands Besuch in London ist ein vollkommener Erfolg gewesen; sowohl Briand als auch Chamberlain muß man zu dem erzielten Ergebnis beglückwünschen. Es ist etwas wirklich Ungewöhnliches zu Stande gekommen. Diese Woche hat eine große Veränderung gebracht. Der Gedanke, der einzige wirklich konstruktive Gedanke, auf den die Nationen Europas jetzt ihre Hoffnungen setzen können, befindet sich wieder in voller Bewegung. Der Gedanke des Paktes — das darf nie vergessen werden — ist deutlicher Ursprungs. Die Besprechungen zwischen Chamberlain und Briand haben es sehr deutlich gemacht, daß die dringendste praktische Aufgabe für alle Staatsmänner West- und Mitteleuropas darin besteht, diesem Gedanken praktisch Gestalt zu geben und diese besondere Gelegenheit dazu zu benutzen, denn ersichtlichen Bitterkeit zu zeigen, daß ihre Regierungen ihnen einen wirklichen Frieden, Vertrauen und die Sicherheit die sie so sehr wünschen, geben können. In dieser Woche ist eine sehr saubere Arbeit geleistet worden. Als mitgeteilt wurde, daß Briand nach London kommen werde, sind Rufe laut geworden, daß Briand unter britischem Druck versucht sein werde, die Interessen Frankreichs zu opfern. Andererseits hat man auch gesagt, daß Chamberlain der extremen französischen Ansicht Zugeständnisse machen werde. Aber derartige Äußerungen sind nicht zu machen. Chamberlain hat nicht ein einziges Mal die Grenzen vergessen, bis zu denen die ausgeklärte britische öffentliche Meinung und die lebenswichtigen Interessen des britischen Reiches ihm zu gehen gestatten. Es ist etwas Neues in den Besprechungen zwischen dem britischen und französischen Außenminister, daß das Hauptziel Chamberlains und Briands diesmal darin bestand, nicht neue Schranken aufzurichten, sondern Methoden zu finden, um die Möglichkeit offen zu halten, daß sich Deutschland als gleichberechtigter Teilnehmer an den Erörterungen beteiligen kann. Dies ist der Sinn der als Ergebnis der Besprechungen verkündeten „vollkommenen Übereinstimmung“. Nichts, was sowohl Frankreich als auch Großbritannien als wesentlich für die Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Länder erachten können, ist dem Bestreben geopfert worden, beide Länder aktiv und großzügig in Gemeinschaft mit Deutschland an der Herstellung eines wahren Friedens im westlichen Europa — wo der Frieden ganz besonders eine Lebensnotwendigkeit ist — zu beteiligen. Briand und Chamberlain haben sich über den Text der Note geeinigt, die von Frankreich an Deutschland überreicht werden soll. Diese Note ist in einer Form abgefaßt, die Deutschland ermutigen kann, mit vollem Vertrauen auf dem Wege weiter zu gehen, den es im Februar eingeschlagen hat. Seine (Deutschlands) Idee wird als die einzig praktische Idee — in der Tat die einzige Idee — bezeichnet, welche die europäischen Staatsmänner in vertrauensvoller Hoffnung auf Erfolg, verfolgen können. Die von der deutschen Regierung geäußerten Versicherungen, daß die westlichen Regierungen den vorgeschlagenen Pakt als eine einseitige Regelung auslegen könnten, die zu ihrem eigenen Vorteil ausgenutzt werden könnte, werden als gänzlich unbegründet bezeichnet. Nach Ansicht der britischen und der französischen Regierung muß der Pakt in allen Beziehungen gegenseitig sein, und er kann nur zustande kommen in direkter Beratung mit Deutschland. Chamberlain und Briand haben natürlicherweise in dieser Woche ihre Ansichten über die möglichen Bedingungen des Paktes ausgetauscht. Sie haben ihre eigenen Differenzen eingehend besprochen, aber ihre Hauptbemühung ist die Anpassung des Paktes an die bestehenden europäischen Abmachungen gewesen, um ihn zu einer praktischen Grundlage und zu einer wirklich wirksamen Maßnahme zur Herbeiführung des Friedens zu machen. Indem er logisch, rechtlich und historisch mit dem Friedensvertrag und den Völkerverträgen verbunden wird. Ihr Gesichtspunkt ist in weitem Sinne europäisch gewesen, wie es sich für moderne Staatsmänner ziemt, die jetzt die großen Schwierigkeiten, denen ihre eigenen Länder infolge der europäischen Krise ausgesetzt sind, kennen und daraus eine Lehre gezogen haben. Deutschland wird nunmehr eingeladen, direkt an diesen erfolgversprechenden Verhandlungen teilzunehmen. Sie waren die Ausschüßten noch die Gelegenheit offensichtlich günstiger. Deutschland steht am Scheidewege, seine innere Lage hat sich in den letzten Monaten verwickelter gestaltet durch eine merkwürdige Verbindung politischer Teilnahmslosigkeit und wirtschaftlicher Bedrängnis. Reaktionen und Kommunisten sind einzig in dem Verlangen nach Zurückweisung der westlichen Orientierung und werden eine Art spekulativen Wändnisses an um allen seinen weiten Möglichkeiten der Verbesserung. Es ist nicht anzunehmen, daß solche Vorschläge bei der großen Masse

#### Senkung der Umsatzsteuer.

Das Gesetz zur Milderung der Verkehrssteuern und des Verfahrens und das Gesetz über Zolländerungen sehen folgende Milderungen auf dem Gebiet der Umsatzsteuer vor:

1. Mit Wirkung vom 1. Januar 1925 sind Privat, gelehrte, Künstler und Schriftsteller von der Umsatzsteuer befreit, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 RM. nicht übersteigen. Vom gleichen Zeitpunkt ab sind ferner von der Umsatzsteuer befreit Handlungsagenten und Makler, sofern die steuerpflichtigen Umsätze im Kalenderjahr den Betrag von 6000 RM. nicht übersteigen; diese Befreiung setzt aber voraus, daß die Handlungsagenten und Makler Bücher führen.

2. Mit Wirkung vom 1. August 1925 wird die Verherbergungssteuer, die Verwahrungssteuer, die Kleinststeuer und die Anzeigensteuer aufgehoben. Die bisher diesen erhöhten Steuern unterliegenden Leistungen sind vom 1. August 1925 ab nach den Sätzen der allgemeinen Umsatzsteuer steuerpflichtig.

3. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 wird der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer von 1 1/2 vom Hundert auf 1 vom Hundert und der Satz der Hersteller- und Kleinhandelssteuer von 10 vom Hundert auf 7 1/2 vom Hundert herabgesetzt. Die auf 1 und 7 1/2 vom Hundert gesenkten Sätze der allgemeinen Umsatzsteuer und der Hersteller- und Kleinhandelssteuer haben die Monatszahler erstmals bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im November 1925, die Vierteljahrszahler erstmals bei den Umsatzsteuervorauszahlungen im Januar 1926 der Umsatzsteuer zugrunde zu legen. Bei den im August, September und Oktober 1925 zu leistenden Umsatzsteuervorauszahlungen haben die Monats- und die Vierteljahrszahler die Steuer in Höhe von 1 1/2 vom Hundert und von 10 vom Hundert zu entrichten.

4. In den Übergangsbestimmungen wird in entsprechender Weise wie bei den Ermäßigungen der Umsatzsteuer im Jahre 1924 ein zivilrechtlicher Anspruch auf Verrechnung in Höhe der Steuererminderung für Leistungen aus Verträgen gewährt werden, die vor dem 15. August abgeschlossen worden sind, aber erst nach dem 30. September 1925 ausgeführt werden.

#### Die belgisch-amerikanischen Kriegsschulden-Verhandlungen.

Paris, 13. August. Die „New York Herald“ aus Washington berichtet, daß die belgische Schuldensicherungskommission ein Memorandum für die Schuldensatzung beantragt haben, bis Deutschland die gesamten belgischen ausstehenden Reparationszahlungen geleistet habe, und weiter beabsichtigen, an das Versprechen des Präsidenten Wilson zu erinnern, daß die während des Krieges eingegangenen Schulden von den Vereinigten Staaten ganz anders behandelt werden sollten als die, die nach dem Waffenstillstand aufgenommen wurden.

#### Die Zahl der Optanten.

Berlin, 13. August. Von der polnischen Presse sind die in der deutschen Note vom 10. August angegebenen Zahlen über die Optanten angezweifelt worden. Dazu ist folgendes zu bemerken: Nach den von der polnischen Regierung übergebenen Listen sollten sich Anfang des Jahres noch etwa 35 000 deutsche Optanten in Polen befinden. Durch Zuschriften an jeden einzelnen der Optanten wurde festgestellt, daß es in Wirklichkeit nur noch 28 300 waren, von denen etwa 20 000 bis zum 1. August Polen verlassen sollten.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen hat bisher für etwa 19 000 Optanten Abwanderungspapiere ausgestellt. Da außerdem die Beschaffung der Freifahrtsscheine und der Abtransport der Möbel in der Regel durch Vermittlung des Deutschen Generalkonsulats geschieht, kann mit Sicherheit gesagt werden, daß wenigstens 17 000 deutsche Optanten tatsächlich bereits aus Polen abgewandert sind, davon 4000 bereits im Laufe des Juni. Daraus ergibt sich daraus, daß etwa 8000 Personen abgewandert sind, ohne das Lager in Schneidemühl zu berühren, während dieses Lager bisher über 9000 Personen aufgenommen hat.

Wenn die Zahl der polnischen Optanten in Deutschland sich nicht mit der gleichen Exaktheit feststellen läßt, so ist dies nur Schuld der unvollständigen und ungenügenden polnischen Listen. Nach diesen Listen hätten sich zu Beginn des Jahres noch etwa 13 000 polnische Optanten in Deutschland befinden sollen, wozu weitere 6000 kommen, die nur vor deutschen Behörden optiert haben. Nach den Feststellungen der deutschen Behörden hätte jedoch schätzungsweise der dritte bis vierte Teil dieser Optanten Deutschland damals schon verlassen, so daß die wirkliche Zahl auf 13- bis 15 000 anzunehmen war. Von einer bemerkenswerten Abwanderung solcher polnischen Optanten bis zum Frühjahr des Jahres ist nichts festzustellen gewesen. In der letzten Zeit haben tatsächlich nur etwa über 3000 Deutschland verlassen. Wenn noch nicht allen zurückgebliebenen polnischen Optanten der Abwanderungs- bzw. Ausreisepaß ausgestellt worden ist, so liegt dies nur an der Mangelhaftigkeit der polnischen Listen. Doch ist kein Zweifel, daß sich noch Tausende von ihnen im Reichsgebiet befinden und jedenfalls mehr, als deutsche Optanten sich gegenwärtig noch in Polen aufhalten.

#### Auflösung eines Demonstrationzuges in Berlin.

Bestern gegen 10 Uhr vormittags wurde ein Demonstrationzug von etwa 70 Mann, der sich mit roten Fahnen und Plakaten die Karlstraße entlangzog, wegen Überschreitung des Banntreffes festgenommen. Nach ihrer Feststellung wurden die Teilnehmer wieder entlassen bis auf zwei die man als Häufelührer dem Polizeipräsidenten zuführte. Wie verlautet, soll es sich um streikende Bauarbeiter aus dem Bezirk Osten handeln, die sich auf dem Wege zum Reichsarbeitsministerium befanden.



des deutschen Volkes Ansehen finden könnten, und es ist sicherlich zu Deutschlands Vorteil, die hoffnungsvollen politischen Bemühungen weiter zu verfolgen, die es seit dem Kriege gemacht hat. Auf dieser Seite hat Deutschland wirkliche und konkrete Vorteile und durch Wirksamwerden des vorgeschlagenen Paktes — dessen rechtliche und politische Formeln jetzt allmählich geklärt werden — wird dem deutschen Volke der gesunde und beruhigende Geist der Sicherheit und vertrauensvolleren Zusammenarbeit wiedergegeben. Die westlichen Völker sind von einem versöhnlichen Geiste befeuert, ihre Regierungen haben jetzt alle möglichen Schritte unternommen, um den Pakt zum Mittelpunkt und zur beherrschenden Tatsache in der europäischen Politik zu machen. Deutschland wird Gelegenheit haben, absolut gleichberechtigt an dieser Vereinbarung teilzunehmen, die es selbst vorgeschlagen hat. Danach wird erzielt, daß allen europäischen Angelegenheiten eine neue, äußerst vorteilhafte Richtung gegeben wird. Das Ergebnis der erfolgreichen Besprechungen dieser Woche hat den Pakt aus der Sphäre der Diskussionen herausgebracht. Endlich ist er zum Gegenstand schneller und verantwortlicher Tat geworden, er ist sehr nahe dem Abschluß. Möglicherweise werden noch vor Ende dieses Monats die Vertreter Großbritanniens, Frankreichs und Deutschlands zusammenkommen und beraten, wie nun endlich ein wirklicher Friede zustande gebracht werden kann.

Auch „Morning Post“ weist darauf hin, daß noch immer Schwierigkeiten überwunden werden müssen. Das Blatt schreibt: Wenn es gelingt, diese Schwierigkeiten zu beseitigen, so wird man zweifellos ein neues Kapitel der europäischen Beziehungen beginnen, denn Deutschland wird aus eigenem Antrieb selbst eine Rolle übernommen haben, in der es selbst nicht länger als eine aggressive Macht, die die Alleinherrschaft in Europa anstrebt, erscheinen wird. Dies wird ein ungeheurer Umschwung zum Besseren sein und ganz Europa wird anfangen, freier zu atmen.

### Die englisch-französischen Kriegsschulden-Verhandlungen.

London, 13. August. „Daily Express“ will erfahren haben, daß die letzten Erörterungen zwischen Großbritannien und Frankreich über die französischen Kriegsschulden sich günstig entwickelten. Man nehme an, daß bald eine Regelung zustande kommen wird.

### Vom Marokkokrieg.

London, 13. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Fez: Man nimmt an, daß die große französische Offensive bis zum Eintreffen weiterer Verstärkungen verschoben worden ist. Die Truppen an der Front sind durch die letzten Operationen und die große Hitze stark ermüdet, außerdem herrscht unter ihnen Darmkrankheit. Die von den treugebliebenen Stämmen Südmorokkos gestellten Kontingente haben sich in den Kämpfen gegen die Rifstämme als nicht sehr wertvoll erwiesen.

Barcelona, 13. August. Der hier eingetroffene französische Abgeordnete Mauby hat einem Vertreter der Zeitung „Roca“ auf Befragen erklärt, die französisch-spanische Konferenz in Madrid, die glücklich beendet worden sei, habe alles vorausgesehen sowohl für den Fall, daß Abd el Krim die Friedensbedingungen annehme, als auch für den Fall, daß er sie ablehne. Frankreich wolle den Frieden, wenn der Feind aber den Krieg wolle, dann werde man Krieg führen müssen.

### Der Drusenaufstand.

London, 13. August. Blättermeldungen aus Bagdad zufolge haben die aufständischen Drusen drei fran-

zösische Flugzeuge und sechs Geschütze erbeutet und 800 Mann gefangen genommen. Die französische Strafexpedition habe sich eilig zurückziehen müssen.

### Erstliche Streikunruhen in Tientsin.

London, 13. August. Reuter meldet aus Tientsin über die gestrigen Unruhen: Kurze Zeit, nachdem gestern abend der verstärkte Polizeischutz der Baumwollspinnereien zurückgezogen war, stürmten die Ausständigen die Spinnereien und zerstörten die Maschinen. Den Streikenden hatten sich Bauern und Landarbeiter aus den umliegenden Dörfern angeschlossen. Die Schwache in den Spinnereien zurückgelassene Polizeiwache war der anstürmenden, aufgeregten Menge nicht gewachsen. Der Schaden, der allein einer der Spinnereien durch Beschädigung der Maschinen entstanden ist, wird auf 1 Million Dollar geschätzt. Als die Nachricht von den erneuten Unruhen in dem Regierungsgebäude des chinesischen Gouverneurs bekannt wurde, wurde sofort eine starke Abteilung Polizei und Truppen abgefordert, um die Unruhen zu zerstreuen. Heute früh umzingelten etwa 800

Polizeibeamte und Truppen das Fabrikviertel. Sie wurden von der auf 10 000 Mann geschätzten Menge mit einem Hagel von Steinen empfangen. Die Truppen versuchten, die Führer der Streikenden zu verhaften, es wurde ihnen jedoch starker Widerstand geleistet. Die Lage der Wachmannschaften wurde so kritisch, daß sie gezwungen waren, sich mit Gewehrkolben zu verteidigen, und schließlich in die Menge zu feuern. Unbeschreibliche Szenen spielten sich dann ab. Die vordersten Reihen der Streikenden sahen keine Möglichkeit des Entkommens und kämpften mit den Nachdrängenden, um sich zu retten. Viele der Zurückbleibenden sprangen in den Peiho-Fluß, um dem Geschloßhagel zu entkommen, und vermutlich sind viele ertrunken. Die Gesamtzahl der Verletzten wird auf 68 geschätzt. Von den Polizeimannschaften wurde niemand getötet, jedoch mehrere schwer verwundet. Später wurden 370 Streikende verhaftet und unter starker Bedeckung in das Regierungsgebäude abgeliefert. Die Polizei hat sämtliche Büros der Gewerkschaften in der chinesischen Stadt geschlossen und viele Gewerkschaftsbeamte verhaftet. Alle Versammlungen der Studenten sind verboten worden.

### Aus Stadt und Land.

Aue, den 14. August 1926.

#### Eine Anfrage im Landtage.

Hr. Abgeord. (D. Sp.) hat im Landtag folgende kurze Anfrage eingebracht: In Chemnitz sind in letzter Zeit u. a. ein Reichswehrsoldat und mehrere Mitglieder des christlichen Vereins junger Männer nachts von Trupps grundlos überfallen und roh mißhandelt worden. Die Überfälle gehen von kommunistischer Seite aus und entsprechen offenbar einem planmäßigen Terror. Was denkt die Regierung zu tun, um neuerdings wieder auftauchende kommunistische Unruhen wirksam zu unterdrücken? Ich begnüge mich mit schriftlicher Antwort!

#### Großhandelsinberger vom 12. August 1926.

Die auf den Stichtag des 12. August berechnete Großhandelsinberger des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 6. August von 133,8 auf 134,2 gestiegen. Höher lagen die Preise für Gerste (neuer Ernte), Butter, Schmalz, Zucker, Deringe, Fleisch, Baumwollgarn, Zink und Kupferbleche. Gefunken sind die Preise für Weizengetreide, Hafer (neuer Ernte), Hopfen, Treibackensleder, eintige Textilstoffe und Nichtstempmetalle.

Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 133,0 auf 133,9 oder um 0,7 vom Hundert angezogen, während die Industriestoffe von 135,2 auf 134,8 oder um 0,3 vom Hundert nachgegeben haben.

**Kraftwagenverkehr.** Vom 17. August ab werden an Wertagen verkehrswise noch zwei Kraftpostfahrten zwischen Aue-Bischolau nach folgenden Fahrzeiten eingeführt: ab Aue 7.15 abends, an Bischolau 7.45, ab Bischolau 8.45 abends an Aue 9.15

**Jagdkarten** werden künftig nur ausgestellt an Personen, die in ausreichender Höhe in der Jagdpflicht versichert sind.

**Falsche 1-Mark-Stücke.** Wie der Bezirksauschuss des Kleinhandels von Dresden und Umgebung mitteilt, sind außer falschen 50-Pennig-Stücken auch falsche 1-Mark-Stücke im Umlauf. Eine Anfrage bei der Reichsbankhauptstelle hat jedoch ergeben, daß diese bisher nur in ganz geringer Zahl vorgekommen sind und folgende Merkmale gezeigt haben: Die Falschstücke sind von dunkler Farbe, ganz aus Blei gefertigt, fühlen sich fettig an und sind leicht biegsam.

**Wegen Bettelns und Landstreichens** wurde am 13. August ein Handlungsgehilfe festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Der Genannte ist seit dem 12. Januar 1923 arbeitslos und wohnungslos und zieht bettelnd im Lande umher. Neunmal ist er bereits wegen Bettelns und Landstreicherei bestraft-

**Groben Unzug** verübte ein gewisser B. am 12. August früh gegen 1 Uhr auf der Lindenstraße dadurch, daß er ein großes weißes Tuch über seinen Körper hängte und auf Straßenpassanten zugeing, um dieselben zu erschrecken.

**Aufsehbung** verübte am 14. August früh 4 Uhr auf dem Niederschlemaer Weg ein gewisser B. Bei Feststellung der Personalleitungsstelle er den Beamten aufs größte.

**Fundfahnen.** Auf der Polizeiwache wurde ein Auto-Kuppelungsbolzen, versch. Schlüssel und allerhand Gegenstände, Wert unter 3 Mark, als gefunden abgegeben.

**Schwarzenberg.** Luftbad. Hier ist am Rockelmann ein Luftbad für tuberkulosegefährdete, strophische und rachitische Personen errichtet worden. Die Badeanlage ist sehr vorteilhaft und verkehrsgünstig; denn der Luftbadplatz ist rings vom Walde umgeben, liegt abseits von jeglichem Straßenlärm und -staub und ist unberührt von allem Effenrauch.

**Annaberg i. Erzgeb.** 178 Unfälle in einer Woche. Der Samariterverein Annaberg hat in den Tagen des 18. Sächsischen Bundesfestes den Gipfel seiner Tätigkeit erreicht. Auf Anforderung der Leitung des Bundesfestes hatte der Samariterverein seine ausgebildeten Mitglieder zu den in außerordentlich hoher Zahl erforderlichen Wachen zur Verfügung gestellt, die bei großem Andrang noch entsprechend verstärkt wurden. Wie notwendig die Bereitstellung der Wachen gewesen ist, geht daraus hervor, daß die Hilfe der Samariter in der Woche in 178 Fällen in Anspruch genommen worden ist.

**Plauen.** Ein 13-jähriges Mädchen aus dem Zuge gestürzt. Auf der Fahrt mit dem Nachschneellzug von Aichtenfels nach Plauen stürzte die 13-jährige Maria Hoffmann aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. In Rulmbach ließ man durch ein Draßline die Strecke abfahren und fand das Mädchen mit einem Schädelbruch am Bahnkörper bei Mainleue bewußtlos liegend. Es wurde in das Krankenhaus Hochstadt gebracht und verschied dort, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

**Chemnitz.** Zu dem Raubüberfall wird noch gemeldet: Die beiden noch unbekannteren Täter haben vordem am Antonplatz bereits das Uhrengeschäft von Karl Böttner, Bremer Straße 10, heimlich durchsucht. Dort haben die Verbrecher zunächst die elektrische Klingelleitung, die nach der über dem Laden gelegenen Wohnung führt, zerschritten, dann haben sie eine Brieftasche mit 200 Mark Inhalt und Polizeiausweisen und eine goldene Uhr mitgenommen.

**Limbach i. Sa.** In der Appreturanstalt von Carl Peter im benachbarten Rändler versuchte ein Arbeiter während des Betriebes einen Treibriemen aufzulegen, wobei er von der Transmission erfaßt und mit fortgerissen wurde. Er erlitt

## Hans Christian Andersen.

Von Annie Juliane Rihert.

Solange wir Kinder sind, lieben wir Andersen's Märchen und diese Liebe nehmen wir mit ins Leben. Die Märchen sind es, die sich die ganze Welt erobert haben — es gibt nicht wenige, die gar nicht wissen, daß Andersen's Gedichte, Romane, Theaterstücke verfaßt hat, von denen mehrere bei ihrem Erscheinen Stürme des Beifalls entfesselt haben. Wer heute an die Romane Andersen's: „Der Improvisator“, „Der Geiger“, „D. B.“ u. a. mit den Voraussetzungen, die man an Romane stellt, herantritt, wird sich einer Enttäuschung kaum erwehren können. Wenn es Wahrheit ist, daß der Dichter immer sich selbst darstellt, so ist Andersen ein Musterbeispiel für diese Behauptung — wie er selbst ein träumendes Kind, durch das Leben geht, so kommt auch an seine Gestalten das Erleben von außen heran, sie werden dirigiert von Zufällen. Seine Romane sind Selbst-erlebnisse, haben autobiographischen Grund, der fast lichter und durchsichtiger ist, als sein „Märchen meines Lebens“. Er sagte sein Leben wirklich wie ein Märchen auf, daher stand er so rührend hilflos den Härten des Lebens gegenüber. Trotzdem er als vierzehnjähriger Junge sein Leben selbständig in die Hände genommen hatte. Er, der arme Schusterjunge aus Odense auf Hünen, wanderte mit 10 Talern in der Tasche nach Kopenhagen, um seinen Vertrauen auf seinen Stern. Er trog ihn nicht. Es fanden sich Gönner, die ihm Schulbesuch und Studium ermöglichten. Im Roman „D. B.“ (1838 geschrieben), spiegelt sich die überschwengliche Seligkeit wieder, mit der Andersen 1828 die Universität bezog. „Ein Zustand, den noch nie ein Dichter recht befühlte“ und den seiner Meinung nach „nie ein Weib, sei es noch so gut, so schön und gestreich“, erleben kann. — Die erlebte literarische Betätigung konnte nur durch umfassende Bildung erreicht werden. Hatten ihm doch seine Theaterstücke bewiesen, daß selbst etwas so Neben-sächlich, wie Orthographie, zu ihrer Ablehnung führen konnte. Während der Hochschulzeit sollte er auf Wunsch seiner Mütter zum Rechtswissenschaften übergehen, trau-

dem konnte er nicht widerstehen. Baudevilles und sein erstes Prosawerk „Eine Fuhreise vom Holmenskanal bis zur Döbste der Insel Amager“ zu veröffentlichen. Und nun schon sieht jene parteiische Kritik ein, die Andersen das ganze Leben hindurch Nadelstiche zufügte, gegen die er machtlos war. Die anonym herausgegebenen Dichtungen fanden zuerst Anerkennung; als man jedoch den Namen des Dichters erfuhr, wollte man ihm jedes Talent absprechen. Noch, als er kindlicher Freude voll, Orden und Ruhm von Königen und Fürstentümern einheimen durfte, waren ihm heimliche Kritiken der Tropfen Wermut im Becher der Seligkeit. War es auf Rechnung dieser nie ganz verwundenen Eitelkeitschmerzen zu setzen, daß der Dichter fast sein ganzes Leben im Ausland zubachte? Gewiß war dies nicht allein die Triebfeder zu seiner Reiseleidenschaft, aber den Anstoß zu den ersten Fahrten mag es wohl gegeben haben. Vom Vater lag ihm der Wandertrieb außerdem im Blut, und die natürliche Jünelung zu den Zugvögeln, den Schwärmen und den Schwalben, bildete ihm sein Leben lang treu. — Die Fremde gab ihm nicht nur zuerst Anerkennung, sie bot ihm auch seelische Erneuerung und vielgestaltiges Erleben, das die kleine Heimat nicht geben konnte. Als ein verjüngendes, erfrischendes Bad bezeichnet der Dichter das Reisen. Ganz tief entzückte den Nordländer das Sonnenland Italien, dem er seinen bedeutendsten Roman „Der Improvisator“ verdankte. Und mutet uns die Fabel des Romans vielleicht heute — obwohl aus Lebens-fällen des Verfassers gewoben — nicht von innerer Wahrheit getragen an, so fesseln die Landschaftsbilder, die Volksgenossen doch immer wieder. — Für Andersen's Frauengestalten gewinnt man schwer Vertrauen. Eine gewisse Fremdheit fühlt man dem Verfasser nach. Wägte man nicht, daß Andersen als Jüngling und als reifer Mann mehrmals dem Zauber der Liebe unterlegen war, man müßte ihn für einen Unnahhabenden auf diesem Gebiete halten. Die erzentischen dämonischen Frauen jedenfalls erfüllten ihn mit scheuem Bangen, der falsche Reiz idealer Weiblichkeit findet bei ihm einen beredteren Schilderer. Kaum ein anderer Dichter aber fand für die Heiligkeit der Mutter so tiefgehende Worte wie Andersen, dem

unter seiner Mutter schwer litt, da sie sich dem Trunk ergab.

Nächst Italien stand Deutschland im Herzen des Dichters. In Weimar erlebte er schöne Tage, getragen von Liebe und Anerkennung. England, Schweden, Spanien boten dem Zugvogel Gastfreundschaft. Doch nicht nur die „Großen“ jeden Landes waren ihm zugetan — erst recht wurde Andersen geliebt von den Kindern. Keiner war in den Kinderherzen so heimlich, wie er, er brauchte nur den richtigen Ton zu treffen, ja nur „den Eingebungen seiner kindlichen Seele zu folgen. Und selbst die Märchen, die ihn unsterblich machten, wurden von der heimlichen Kritik abgelehnt, er solle seine Zeit „nicht mit solch kindlichem Treiben“ vergeuden. Und der Dichter, stets unsicher und von einer Demut, die als nie überwundenes Anhängsel aus bedrückten Jugendjahren ihm anhaftete — gab das Märchen schreiben für eine Welle auf. Der Roman: „Der Geiger“ zeugt von seinen Qualen, unterhanden, abhängig zu sein. Die fünfzig Jahre waren der Höhepunkt seines Schaffens. Allmählich wandelte sich auch die Meinung seines Heimatlandes — und der Herr Konferenzrat Andersen wäre, noch siebzehnjährig, der glücklichste aller Menschen gewesen, wenn nicht das Alter ihn mit körperlichen Beschwerden geplagt hätte. Zwar packte ihn die alte Wanderlust sowie die Kräfte zunahmen — er war bereit, im Juli 1875 in die Schweiz zu fahren — er plante auch den Bau eines Märchenhauses, das er, der Schönheitsliebende, nach seinem Geschmack ausstatten und in dem er noch viel schaffen wollte — da setzte am 4. August 1875 der Tod seinen Plänen und seinem Werk ein Ziel. „Die Fingerringe hat ihn geholt“ hatte seine Mutter gesagt, als der Vater starb und: „Mehr hat die Erde mir nicht zu gewähren“ hätte Andersen am letzten Lebenstag mit dem jungen Rudy aus dem gleichen Märchen sagen können — der Glaube an sein Glück hatte ihn durchs Leben geleitet und ihn nicht getrogen. Mit dem sicheren Instinkt eines Kindes und eines Dichters war er durch alle widrigen Strömungen hindurch im erlebten Hafen des Ruhmes und wahrer Glückseligkeit gelandet.



Schwere Verletzungen am Arm und mußte dem Rabensteiners Anstaltenhaus zugeführt werden.

Mittweida. Ueberfall im Gefängnis. Im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis überfiel ein Inhaftierter, der sich als russischer Staatsangehöriger ausgegeben hatte, den Gefängnisinspektor beim Betreten der Zelle und würgte ihm am Hals. Ein hinzukommender Gerichtsbeamter und zwei Häftlinge befreiten den Angegriffenen aus den Händen des Rablanten, der später nach Anlegung von Fesseln unter großen Mühen und Zuhilfenahme mehrerer Postgelbeamten nach Chemnitz transportiert wurde.

Döbeln. Todessturz aus dem Fenster. Während der hiesige Musiker Puffky am Dienstagabend bei einem Konzert mitwirkte, verließ dabei die 11jährige Tochter, die mit der jüngeren Schwester zusammenschloß, in Schlaftrunkenheit das Bett, lief nach der Wohnstube und stürzte durch das geöffnete Fenster aus dem dritten Stockwerk in den Hof hinab. Der Bruder des Mädchens, der in der Nähe lag, hat von dem Vorfall nichts bemerkt. Erst als die Eltern heimkehrten und das Fehlen des Kindes bemerkten, wurde des Kind mit gebrochener Wirbelsäule tot im Hofe aufgefunden.

Jittau. Ertrunken ist im neuen Schwimmbad im Westpark die 16jährige Gudrun Walter aus Bischofswerda. Sie hatte das Bad in Begleitung ihrer Angehörigen besucht. Währender die Angehörigen das junge Mädchen, das nicht mehr in die Badestelle zurückkehrte. Der Verdacht wurde wach, daß das Mädchen unbemerkt ertrunken sei. Das Bassin wurde abgesehen, und die Leiche gefunden.

### Laufbahnen in der Reichswehr.

Von Dr. Fritz Debus.

(Schluß.)

Die Reichswehr kennt außerdem Laufbahnen, die einen Lebensberuf darstellen. Hierher gehört vor allem die Laufbahn der Sanitäts- und Veterinäroffiziere.

Wer die Sanitätsoffizierlaufbahn einschlagen will, muß die Approbation als Arzt besitzen. Er dient hierauf ein halbes Jahr als Freiwilliger und muß sich ein Dienstzeugnis erwerben, daß er befähigt ist, die Stelle eines militärischen Vorgesetzten zu bekleiden. Als Unterarzt wird er dann einer Sanitätsabteilung zugeteilt, bis er durch das Sanitätsoffizierskorps zum Sanitätsoffizier gewählt wird. Die weitere Laufbahn ist gleich der des alten Heeres (Stabsarzt, Oberarzt, Stabsarzt, Oberstabsarzt, Generaloberarzt, Generalarzt, Generaloberstabsarzt).

Veterinäroffiziersanwärter müssen die tierärztliche Approbation haben und werden durch die Wehrkreisveterinäre angeworben. Sie legen bei ihrem Eintritt eine halbjährige Frontdienstzeit bei einem berittenen Truppenteil zurück, machen einen monatlichen Lehrgang bei der Militärlehrschmiede und dem Heeresveterinäruntersuchungszentrum mit und werden zu Unteroffizieren befördert. Nach einem weiteren halben Jahre Probezeit erfolgt die Beförderung zu Veterinären. (Weitere Laufbahnen: Oberveterinär, Stabsveterinär, Oberstabsveterinär, Generaloberveterinär, Generalveterinär, Generalstabsveterinär).

Die Militärbeamten der Heeresverwaltung (Zahlmeister und Intendanturbeamte) ergänzen sich aus Offizieren, die das Reifezeugnis besitzen, aus Freiwilligen mit Reifezeugnis und 1 1/2 Jahr Dienstzeit und aus Militärärzten. Sie leisten eine monatliche Probezeit und werden zu Zahlmeister-Ämtern ernannt. Die Ausbildung als solche dauert zwei Jahre und schließt mit einer Fachprüfung.

Die Beamten des höheren Verwaltungsdienstes müssen das Reifezeugnis besitzen. Sie werden von dem Reichswehrministerium ausgewählt und tun 1 Jahr Dienst. Die Anwärter werden, wenn Weiterausbildung in Frage kommt, zu jährigem Besuch einer Universität beurteilt. Sie müssen nach diesen 6 Semestern das Referendarexamen ablegen und werden dann 1 1/2 Jahre zur Dienstleistung einem Gericht überwiesen. Daraus erfolgt eine monatliche Schulausbildung beim Reichswehrministerium, die mit der Prüfung für die Beamten des höheren Verwaltungsdienstes abschließt. Die geprüften Anwärter werden als Intendanturräte eingestellt. (Weitere Beförderung: Oberintendanturrat, Intendant).

Außerdem kennt die Reichswehr noch Zivilbeamten der Heeresverwaltung. (Beamte des oberen Verwaltungsdienstes, in Unterkunfts-, Logier-, Verpflegungs- und Bekleidungsweesen, die Beamten der Wirtschaft- und Technikämter, die Verwaltungsbeamten der Wehrkreisverwaltungsämter), deren Ausbildung ähnlich der für Zahlmeister ist.

### Aus dem Reich der Frau.

Rezepte aus dem Jahre 1792.

Stöbern in alten Bibliotheken war von je meine Leidenschaft. Als ich unlängst Band auf Band herausnahm und darin blätterte, stieß ich auf ein „Handbuch des Landmannes“, das auch Küchenrezepte enthält, die jede Hausfrau interessieren werden. Einige davon will ich hier mitteilen:

„Von den Erdäpfeln Stärke zu machen, welches die Hausmütter bey der Mäße gebrauchen.“

Man nimmt die dicksten Erdäpfel, schälet sie und reibt sie darauf auf einen Reibstein. Das Geriebene gießt man mit Wasser durch einen Durchschlag, damit das Gröbere oder man sie ungeschält genommen, die Schalen zurückbleiben. Das Durchgeseigte wird zwei oder dreimal durch ein dünnes Leinwand oder Sack gepreßt oder geknetet, damit alles gröbere Mehl im Sack bleibt. Das feine Mehl wird nun in ein hölzernes Gefäß getan, Wasser aufgeschüttet und wohl umgerührt. Dann läßt man es lange stehen, bis es sich gesetzt hat, da wird das Wasser wieder lachte von gegossen. Dies thut man so lange bis das Wasser ganz hell und klar ist. Darnach legt man reine Lächer darauf, in welche die übrige Feuchtigkeit einzieht. Ist die Masse nun ziemlich trocken, dann schneidet man sie kreuzweise durch und nimmt sie an Stücken heraus, legt sie auf Bretter, die mit reiner Leinwand bedeckt sind und trocknet sie an der Luft und Sonne. So ist die Stärke fertig.

„Erfrorene Äpfel zu erfrischen.“

Man nimmt ein Gefäß mit ganz kaltem Wasser, thut noch einige Eislücke hinein, damit es noch kälter wird, in dieses Wasser legt man die erfrorenen Äpfel, so wird aller Frost in Zeit von einer Viertelstunde heraus ziehen und die Äpfel so fest und frisch seyn, als wenn sie nicht erfroren gewesen wären. Dann nimmt man sie heraus, trocknet sie mit einem Tuche ab und wenn sie wieder trocken sind, bringt man sie in Bewahrung. Lange halten sie sich jedoch nicht.

„Von Erdäpfeln ein gutes, gesundes Brod backen.“

Man schälet die Erdäpfel, schneidet sie in Stücke und setzt sie eine Nacht in frisches Wasser. Den anderen Tag setzt man sie in so viel Wasser, daß nur die obersten erreicht werden, aufs Feuer und kocht sie zu einem dünnen Brei. Ist dieser so viel abgekühlt, daß man eine Hand darin leiden kann, dann reibt man sie durch ein Sieb in den Backtrog, des Abends thut man so den Sauerteig hinzu und knetet so viel Roggenmehl hinein, als sonst ein gewöhnlicher Brodteig erfordert, ohne etwas Wasser hinzuzuglehen. Diesen Teig läßt man die Nacht über, etwa 9 bis 10 Stunden stehen. Des Morgens knetet man ihn ohne Wasser wieder wohl, und noch so viel Mehl hinein, bis er seine gehörige Steife bekommt. Nun muß er drei oder vier Stunden in ziemlicher Wärme stehen, ehe er ausgewirkt in den Ofen gegeben wird. Der Ofen muß etwas stärker als zu Wehsteig geheizt seyn.

Beruhaltete Ballons. Trotz des schönsten Blumen-Schmuckes sehn oft Ballons vernachlässigt aus, wenn die Markisen, auf die der Bild zuerst fällt, verblühen und zerfallen sind. Die einst farbenreichen Streifen sind ineinander gelaufen, die Striche werden vom Winde hin und her geschlagen. Ein Stück des Zadenbesages flattert im Winde oder die ganze Markise hängt nach einer Seite wie ein zerhafter Vogel. Bei ein wenig Uachtsamkeit hätte die Lebensdauer der festigen Fragmente eines einst schönen Schmuckes vermieden werden können, und darum dürften einige Worte der Anweisung über die Behandlung derselben wohl am Platze sein. Denn Nachlässigkeit und Mangel an richtiger Behandlung ruinieren selbst diesen sonst so haltbaren Stoff. — Vor allem sollten Markisen, die während eines Regens heruntergelassen waren, nicht aufgezogen werden, bis sie ganz trocken sind. War eine Markise nur halb niedergelassen während des Regens, dann sollte sie in dieser Stellung nicht belassen werden, während das Regenwasser in den Falten stehen bleibt. In solchem Falle sollte man sie sofort ganz herablassen, daß sie völlig trocknet. — Am leichtesten ruiniert man die Markise, wenn man sie niedergezogen läßt während eines Sturmes, durch den sie dann vom Rahmen gerissen wird. Im Winter sollten Markisen abgenommen, vom Schmutz gereinigt und an einem trockenen Platze aufbewahrt werden.

Was bringen die Kinos?

Kopke-Maximilian. Jacke Coogan, der kleine talentvolle Schauspieler, erobert sich zur Zeit wieder die Herzen aller Zuschauer. Es ist doch wirklich zu rührend, wie begaunert er durch sein Spiel auf die Besucher einzuwirken weiß. Mit ihm kostet man all die Leiden durch, die er als Daisentwader

allein und sich selbst überlassen, erdulden muß. Was auch manche recht humorvolle Szenen weiß er der Handlung beizufügen, aber die der Zuschauer herzlich lachen muß. — Der Barry als Hauptdarstellerin in dem wundervollen Filmwert „Die schönste Frau der Welt“ gefüllt allen ausnahmslos durch ihr natürliches Spiel. Die Handlung ist spannend und interessant. Was dem Werke besonderen Wert verleiht, was es hoch über die zahlreichen, das gleiche Thema der Frau spielenden zwei Männern behandelnden Filmwerke erhebt, ist der Reichtum an wirksamen Regieeffekten, an Trübsnahmen von originell bildhaftem Reiz, von fesselnden Szenen, die dem Zuschauer in Ihren Sinn gleiten.

### Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

10. u. Trinitatis, den 18. August: vorm. 8 Uhr Beichte und Feier des heil. Abendmahls in der Stille; De., vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, Predigt über Luc. 19, 41 bis 48; D., vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst; A. De., nachm. 4 1/2 Uhr Jugendgottesdienst des 8. Bezirks; D., nachm. 4 1/2 Uhr Taufgottesdienst; D., abends 4 1/2 Uhr Jungfrauenverein. Montag, den 17. August: abds. 8 Uhr Kirchengesang-Stunde. Dienstag, den 18. August: abends 8 Uhr Franziskus Rogier-Abend der Frauen-Vereine im Bürgergartenstraße, abends 8 Uhr La-Bewererein, abends 8 Uhr Jungmännerverein. Mittwoch, den 19. August: abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrsaal; D. Donnerstag, den 20. August: abends 8 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst; D. Freitag, den 21. August: abends 8 Uhr Männerverein.

Friedenskirche.

10. Sonntag nach Trin.: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahl. Kollekte für die Judenmission und das heilige Land. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 18. August: Christlicher Verein junger Männer, Schlußabend. Dienstag, 19. August: dorf., Turnen. Mittwoch, 20. August: Konfirmandenstunden, 8 Uhr: Feststunde und Abendmahlsfeier. Der Kirchensbote liegt zur Abholung ab Sonnabend, den 15., bereit.

Katholische Kirche. (Friedrichstr. 807.)

18. August: 7 Uhr Messe und Predigt in Aue, 9.30 Messe und Predigt in Eibenstock in der Neuen Bürgerschule. Abends 8 Gemeindeverein in Jumbitz im „Blauen Engel“. Mittwoch abend 7.30 Jünglingsverein im Pfarrhause. Werktags Messe früh 7 Uhr.

Neuapostolische Gemeinde Aue (Kapelle Schneeberger Str. 74)

Sonntag, 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, der Sonntag-Abend-Dienst fällt bis auf Weiteres aus. Mittwoch 8 Uhr abends Evangelisationsgottesdienst. Freunde und Gönner sind zu allen Diensten herzlich willkommen.

### Ämliche Bekanntmachungen.

Aue.

Diesemigen Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen, die Zusatzrente erhalten, können zur Einbindung von Winterrenten auch in diesem Jahre wieder Vorschüsse auf die Zusatzrente in Höhe eines Monatsbetrages erhalten.

Anträge sind im Fürsorgeamt — Zimmer 21 — bis spätestens zum 31. August 1925 schriftlich oder mündlich einzulegen.

Später eingehende Anträge müssen unberücksichtigt bleiben. Aue, 14. August 1925.

Der Rat der Stadt — Fürsorgeamt — Abt. Kriegsfürsorge.

### Anmeldung zur Osteraufnahme in den Auer Volksschulen.

Die Ostern 1926 schulpflichtig werdenden Kinder, sowie die früher zurückgestellten Kinder sind in folgender Ordnung anzumelden:

für die 1. Bürgerschule an der Schwarzenberger Str. Montag, den 24. und Dienstag, den 25. August 1925, nachmittags von 2—6 Uhr im Zimmer Nr. 27;

für die 2. Bürgerschule am Ernst-Beckner-Platz, Donnerstag, den 20. August und Freitag, den 21. August 1925, nachmittags von 2—6 Uhr im Schulleiterszimmer;

für die 3. Bürgerschule an der Sabelsberger Straße Donnerstag, den 27. August 1925 nachmittags von 2—6 Uhr im Schulleiterszimmer.

Vorzulegen ist für alle Kinder der Impfschein, für die auswärts geborenen außerdem die Geburtsurkunde (Familienstammbuch). Bei der Anmeldung haben die Erziehungspflichtigen eine Erklärung darüber abzugeben, ob die Kinder am Religionsunterricht teilnehmen sollen oder nicht. Aue, den 31. Juli 1925.

Die Schulleiter der Auer Volksschulen, Diezel, Wegener, Fischer.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Auer Stad- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

# Wer klug ist, wählt

eine Cigarette nicht nach glanzvollem Namen und äußerer Aufmachung, sondern einzig und allein nach ihren qualitativen Eigenschaften. Eine wirklich gute Cigarette „geht“ leicht und weich über die Zunge, ihr Genuß ermüdet nicht, sondern regt an und erfrischt. Sie ist auch bei starkem Verbrauch wohlbekömmlich. — Diese Qualitäts-Merkmale vereinigt in der vollkommensten Weise, neben dem stärksten zulässigen Format,

## NUR LESSING POSA 3 Pf.

ZIGARETTENFABRIK LESSING & CO. FRANKFURT M. G. EGR. 1898



**B**esondere günstige Kaufgelegenheit bietet sich Ihnen jetzt während der billigen Tage in **Schädlich's Schuhwarenhaus** Markt 14 AUE Tel. 319

**Ingenieur**  
**Schule**  
Technikum Altenburg  
Schuljahr 1925/26  
Anmeldung bis Ende August  
Prüfung im September  
Lehrkräfte: Prof. Dr. Ing. G. A. Schade  
Prof. Dr. Ing. G. A. Schade  
Prof. Dr. Ing. G. A. Schade

**1 Schlafstelle**  
für sofort gesucht.  
Angebote unter „N. 4114“  
an das Auer Tagebl. erbitten.

**2 Schlafstellen**  
sofort zu vermieten.  
Su erst. im Auer Tageblatt.

**Schlafstelle**  
sofort an soliden Herrn zu vermieten.  
Su erst. im Auer Tageblatt

# Kurzwaren - Sonder - Verkaufstage

Beginn: Freitag, den 14. August 1925.

Eisenstecknadeln, 3 Briefe, à 100 Stck. 10 ⚡  
Stahlstecknadeln, 4 Briefe, à 5 gr. 10 ⚡  
Sicherheitsnadeln . . . . . Brief 5 ⚡  
Haarnadeln . . . . . Karton 6 ⚡  
Lockennadeln . . . . . 8 Briefe 10 ⚡  
Druckknöpfe, Messing 6 Dutzend 25 ⚡  
Wäscheknöpfe . . . 4 Dutzend, Karte 25 ⚡  
Wäschehalter . . . . . 2 Paar 15 ⚡  
Schuhsekel, Macco, 100 cm lg., 10 P 50 ⚡  
Shimmysekel . . . . . 70 cm lang, 5 P 25 ⚡

Maschinengarn, 1000 m . Rolle 58 ⚡  
Maschinengarn, 200 m . Rolle 14 ⚡  
Stoffwoll, viele Farben . Knäuel 5 ⚡  
Stopfwolle versch. Farb. 3 Karten 22 ⚡  
Damenstrumpfhäuler . . . . . Paar 50 ⚡  
Damenstrumpfhäuler gut. Qual. Paar 38 ⚡  
Kinderstrumpfhäuler . . . . . Paar 22 ⚡  
Sockenhalter . . . . . Paar 28 ⚡  
Gummiband, Abschn. . . . . 60 cm 10 ⚡  
Rüchegummiband, Abschn. 60 cm 28 ⚡

Halbleinenband weiß . . 2 Stck. 15 ⚡  
Wäschebogen . . . . . 10 m 48 ⚡  
Wäschebords . . . . . 10 m 48 ⚡  
Hemdenpass, gute Ausführung Stck. 50 ⚡  
Rockvolant, reich best., 25 cm br., m 95 ⚡  
Baumwollspitze, 4-6 cm br., 5m, Stck. 58 ⚡  
Baumwollspitze, 7 bis 9 cm breit,  
5 und 6 Meter . . . . . Stck 95 ⚡  
Stickerlein, gut. Ausf. Stck. 3.05 55 ⚡  
Stickerlein, Filetmuster, Stck. 3.05 95 ⚡  
Haarschleife, mit Halter Stck 50 ⚡

Strickwolle viele Farben, 100 gr 85 ⚡

Leinenzwirn . . . 3 Sterne 10 ⚡

Jumperwolle alle Farben, 100gr 95 ⚡

## KAUFHAUS SCHOCKEN / AUE

A 148 818

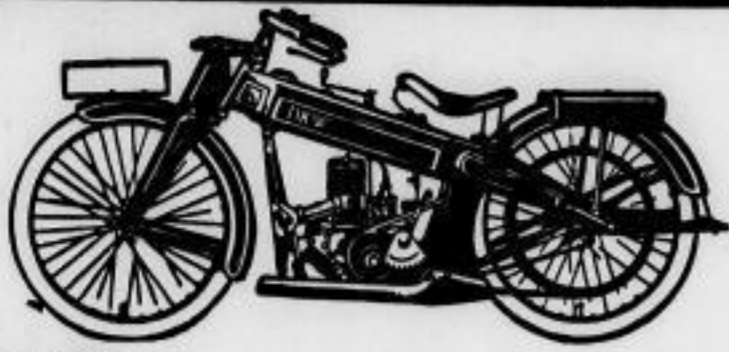
### Gebr. Jäger

(kauft ständig zu höchsten Preisen)  
**Ernst Jäger, Aue,**  
Wettinerstraße 50.  
Herrn empfehle alle Sorten  
Wachsgelände, Neis am Lager.

Eine hornlose reibbraune  
**Milchziege**  
zu verkaufen.  
Was, Größe 7, 1 Erzgeb.

**2 leerstehende Zimmer**  
von Untermieter für sofort ob.  
später gegen gute Bezahlung  
gelehrt.

Angebote unter N. 4078 an  
die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.  
Besitzer sucht freundlich  
**möbl. Zimmer**  
per Ende August.  
Biete Angeb. unter N. 4110  
an das Auer Tageblatt.



**DKW-Motorräder** auch Steuerfreie, von 485 bis 1000 Mk.  
**Fahrräder und Nähmaschinen**  
nur Marken-Fabrikate

Vertreter und Fahrlehrer:  
Telefon 641. **Robert Morgner, Aue.** Oststraße 35.

Herren-  
Damen- und Kinder  
Konfektion.  
Wäsche und Schuhwaren.  
**Auf Teilzahlung!**  
Kleinste An- u. Abzahlung.  
Möbel und Polsterwaren.  
**PAUL KATZ, AUE,**  
Bahnhofstr. 34.

**Hotel u. Parkrestaurant „Forelle“**  
— Luftkurort Blauenhain. —  
Das angenehme Familienverkehrlokal.  
Diners Bachforellen Soupers  
Reichhaltige Speisekarte Echte Biere Preis. Weine  
Jeden Sonntag, von nachm. 3 Uhr an:  
— **Im Park: Freikonzert** —  
mit darauffolgendem BALL.  
Bei ungünstiger Witterung im Saal.  
Fritz Enders.

Farben — Lacke — Tapeten  
Linoleum  
**Künstlerölfarben**  
**Paul Baumann**  
Wettinerstr. 50 **AUE** Fernruf Nr. 203

**Preiswerte Sommer-Kleider**

Zephir-Kleid verschiedene Streifen, mit Schleife . . . . .	3.45
Muselin-Kleid neue Muster, flotte Machart . . . . .	4.05 3.85
Kunstseidentrikot-Kleid mit reicher Stickerei, viele Farben . . . . .	6.95
Voll-Volle-Kleid weiß und blau gemustert, flotte Machart . . . . .	8.50 7.50
Schotten-Kleid Crep mit weißem Volle-Kragen und Jabot, alle modernen Farben . . . . .	11.50
Schotten-Kleid Kunstseide, Ripa mit Kragen und Knopfgarnierung, Lackgürtel . . . . .	14.50
Foulardine-Kleid moderne Muster, langer Arm . . . . .	16.50
Wollmuselin-Kleid aparte Muster, neuer Faltenrock, breites Revers . . . . .	19.50

**Kaufhaus Schocken**  
A. 148. 813

Martha Tille, Ernst-Papststr. 40  
empfiehlt  
**Wäsche- und Kreppkleider**  
sowie Bett- und Leibwäsche  
Sablungs- Erleichterung.

Bringe den bekannten  
**Schnell-Wasch-Apparat**  
in 5 Minuten 10 Hemden zu waschen, zum Preise von  
**nur 4.50 Mk.**  
sowie Einweggläser in allen Größen und alle sonstigen Haus- und Küchengeräte zu verabschiedeten Preisen in empfehlende Erinnerung.  
Spezialgeschäft  
**Gustav Viehweger, Aue,**  
Wettinerstraße 27, Telefon 255.

**Waagen**  
aller Systeme, fertigt und repariert  
**Waagenbau-Anstalt Aue i. Erzgeb.**  
**Ernst Freitag,**  
Telefon 965. **Reichsstraße 59**  
Stets großes Lager in allen Waagen, Gewichten, geeichten Maßgeräten.

**Kautschuk-Stempel**  
für jeden Bedarf liefert  
**Auer Tageblatt.**

**Johannes Süß**  
Aue i. Erzgeb. Markt  
Kinderwagen, Klappwagen, Stabwagen, Leiterwagen, Korbmöbel, Reise-Trag-, Wäsche- und Holzkörbe, sowie alle Korbwaren.  
Kinder- u. Klappstühle, Kinderbetten, Nähtische, Gartenmöbel.  
Bekannt gute Qualität!  
Große Auswahl!

**Möbel- u. Ausstattungshaus**  
Aparte Herren-, Speise- und Schlafzimmer, kompl. Küchen, sowie sämtliche Einzel- und Polstermöbel kauft man am vorteilhaftesten bei  
**Arthur Fröhlich, Aue**  
Reichsstraße 3.  
Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten.  
— — — Teilzahlung gestattet. — — —

Für sämtliche Erzeugnisse der Blechwarenindustrie Gegenstände bis zu 8 m Länge übernimmt  
In Ausführung bei billigster Berechnung und schnellster Lieferung  
**Zwickauer Verzinkerei G.m.b.H.,**  
Zwickau i. Sa.  
Anschlußgleis: Segen Gottes-Schaubt.

**Preißelbeeren**  
prima schwedische, empfiehlt billigst  
**Kurt Bauer, Markt 10.**

Selbständige  
**Schnittbauer und Werkzeugdreher**  
zum sofortigen Austrittsgehalt.  
**W. G. J. Sommer & Söhne**  
Werdnig, Auguststr. 6-7.

Junges zuverlässiges  
**Mädchen,**  
nicht unter 18 Jahren, das zu Hause schlafen kann, auch  
**Brau W. Gentsch,**  
Wettinerstraße 63.

**Vertreter gesucht!**  
von außerordentlich leistungsfähigem Bremer Raffineriefabrik gegen hohe Provision.  
Offerten unter N. 4107 an das Auer Tageblatt erbet.

**Strohseile**  
starkste unerreichtbare Ware, empfiehlt  
**Otto Möser,**  
Borna bei Leipzig.

Suche  
**Nebenverdienst**  
voll. Koffieren, Vertretung oder sonstiges.  
Angebote unter „N. 4115“  
an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Patentbüro Herm. Müllert**  
Markt 14 Aue, Aue.

**Kleine Anzeigen**  
haben guten Erfolg im  
**Auer Tageblatt.**

Allen denen, die uns beim Heimgangs unserer lieben Schwester  
**Hannchen Helene Freitag**  
mit Wort und Tat zur Seite standen, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Dank vor allen der Firma S. Woll, sowie Ihren Mitarbeiterinnen für den herrlichen Blumenschmuck.  
**Die trauernden Geschwister.**  
AUE, den 14. August 1925.

Der S  
Die  
banf der  
freifen rü  
größten G  
turnerische  
diente in  
lich in  
Nachrichte  
Technik  
für die  
Dermanns  
Wenn au  
Ioren hat,  
von dem  
Turnerische  
gedankens  
eine Läng  
den insge  
Jahre bet  
unter dem  
sollen sie  
zeugen.  
Biele durch  
ber 18  
erredmet,  
mannsbent

hat in der  
falls mehr  
schematisch  
reitung, el  
plant. W  
Unterordn  
Durchführ  
am deutlic  
eine herbe  
B. im Of  
Da viele  
beanspruch  
strengeunge  
Zaufenden  
schäzen u

Unfer  
mannslau  
betritt b  
Böbau, B  
Leipzig u  
Heimat.  
Bei Kulm  
dann na  
Zwickau,  
Wöhnt u  
Biele we  
In  
nerinnere  
abhalten.  
Teile in  
fast auf  
Turnerische  
lebt in  
nahe des  
mird zu  
Mische  
treter die  
dem Blat  
la hat



# Turnen & Sport & Spiel

## Der Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft vom 14. bis 16. August.

Die Vorbereitungen für den Hermannslauf schreiten dank der guten Organisation und Begeisterung in den Turnkreisen rüstig fort. Dieses gewaltige Ereignis und diese machtvolle Kundgebung des deutschen Turnens durch den größten Elbflotenlauf aller Zeiten stellt den Höhepunkt des turnerischen Lebens in diesem Jahre dar. Der Elbflotenlauf diente in früheren Jahrhunderten praktischen Zwecken, nämlich der schnellstmöglichen Uebermittlung von wichtigen Nachrichten von einem Ort zu anderen. In unserer Zeit der Technik ist er zu einem Erziehungsmittel und Wettkampfmittel für die Wehrübungen geworden. Bei dem bevorstehenden Hermannslauf gilt es eine Riesenaufgabe zu übernehmen. Wenn auch unsere heutige Zeit den Sinn für Zahlen verloren hat, so rebe folgende Zahlen doch eine deutliche Sprache von dem gewaltigen Ausmaß an Arbeit, die die Deutsche Turnerschaft in den Dienst des vaterländischen und Volksgebührens gestellt hat. Die Elbflotenläufe weisen insgesamt eine Länge von über 18000 Kilometern auf. Am Lauf werden insgesamt 120000 Turner und Turnerinnen über 14 Jahre beteiligt sein. Wenn auch die Läufe abschließlich nicht unter dem Zeichen von Schnelligkeitsleistungen stehen, so sollen sie doch von Straffheit und turnerischer Körperhaltung zeugen. Darum werden sie ohne Unterbrechung bis zum Ziele durchgeführt und zwar auch nachts. Die Wärlaufzeit jedes der 18 Hauptläufe und der zahlreichen Nebenläufe wird so errechnet, daß alle Schlußläufer der Hauptläufe am Hermannsdenkmal kurz nacheinander eintreffen. Ein Läufer

gen Anspruch dem Käufer übergeben. Ebenso wird der Kreisvertreter des sächsischen Turnkreises Herr Dr. Thieme seine Turner begrüßen. Allgemeine Lieber werden die Feier umrahmen. In Chemnitz werden die Käufer von Fadelsträgern geleitet. Blasmusik, Gesänge der Gaufrüher und Ansprachen werden die Feier ausgestalten. Auch hier wird Kreisvertreter Dr. Thieme seine Chemnitzer Turner und Turnerinnen persönlich durch eine Ansprache begrüßen und auf die Bedeutung des Laufes hinweisen.

Am Fuße des Kapellenberges, von dem ein Nebenlauf ausgeht, wird im Beisein der naheliegenden Turnvereine eine Einleitungsfeier mit Uebergabe der Urkunde stattfinden. Ueberall wird den Hermannsläufern durch Fadelsträger ihre Laufstrecke gewiesen werden. In Adorf, Plauen, Reichenau und Delitzsch werden kleinere Feiern von den Turnvereinen abgehalten. In Leipzig wird am Völkerschlachtdenkmal, dem Ziele des Elbflotenlaufes der Deutschen Turnerschaft im Jahre 1918 eine schlichte Feier stattfinden, bei der auch der Kreisvertreter Dr. Thieme sprechen wird.

### Gedanken zum Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft.

Von H. Dresden, Vorsitzender des Verbands-Ausschusses im Hamburg-St. Pauli-Turnverein.

Am 16. August 1925 jährt sich der Tag zum 50. Male, an dem das Hermannsdenkmal auf der Großenburg bei Detmold eingeweiht wurde. Als ein Tag schöner Feiern in vaterländischer Begeisterung und Selbstbestimmung wird der

pflegten. Bereits im Jahre 1828 war der Münchener Bildhauer Bodel an ihn herangetreten mit dem Plan eines Arminidenkmal, das als „Symbol deutscher Kraft und Einigkeit“ erstanden sollte. Wagnmann erfaßte diesen Gedanken mit der ganzen Wärme seines vaterländischen Fühlens und setzte sofort eine eifrige Sammeltätigkeit dafür ins Werk. Jahrelang wurde der Gedanke zielbewußt weiterverfolgt, und es gelang Wagnmann auch bald, den König von Bayern lebhaft für den Plan zu interessieren, sobald dieser 1000 Gulden für den Bau stiftete und der Kronprinz Max sogar öfter Anlauf nahm, die Gestaltung des Planes mit Wagnmann persönlich zu besprechen. In einem Flugblatt, betitelt: „Verein für das Arminidenkmal bei Detmold“, warb Wagnmann in eblem Schwünge der Sprache für Bodels Idee und gewann viele Kreise des Volkes für die Sache. Im Jahre 1839 gab er als eigene Beisteuer seine „Arminlieder“ heraus, eine Sammlung sinnvoller Gedichte, die ihre Wirkung nicht verfehlten. Im gleichen Jahr schrieb er sein bedeutendes Geschichtswerk: „Armin, Fürst der Cherusker und Freier Deutschlands vom römischen Joche im neunten Jahre nach Christi Geburt.“ Mit dieser Schrift hielt er das einmal geweckte Interesse an dem Plan des Denkmalbaues wach, und als der Fürst von Lippe-Detmold den Teutberg bei Detmold für das zu errichtende Denkmal geschenkt hatte, konnte am 6. September 1841 der Grundstein für das Hermannsdenkmal feierlich gelegt werden.

Die wechselvollen Ereignisse der folgenden Jahrzehnte legten der Weiterverfolgung des Planes mancherlei Hindernisse in den Weg, und die Zersplitterung der deutschen Stämme mag wohl der Hauptgrund dafür gewesen sein, daß man sich nicht zum Weiterbau des „Denkmal als Symbol deutscher Einigkeit“ aufschwimmen konnte. Erst die großen Tage von 1870/71 und die Neugründung des Reiches konnten wieder eine wirksame Förderung des Denkmalbaues bringen, das am 16. August 1875 vollendet und feierlich eingeweiht wurde.

Wagnmann selbst hat diesen Tag nicht mehr erlebt — er starb bereits am 3. August 1874 zu Berlin — und leider wurde bei der Einweihung des Denkmal seiner Mitarbeit um die Verwirklichung des Planes nicht in der Weise gedacht, wie er es verdient hatte. Die zwischen dem ersten Plane zur Errichtung des Denkmal und seiner Vollendung liegende lange Zeitspanne hatte manche Erinnerung verwischt und die Gestaltung des Planes vielfache Veränderungen erfahren. Es bleibt aber die Tatsache bestehen, daß unser Wagnmann es gewesen ist, der vor nunmehr bald hundert Jahren der erfolgreichste Förderer des Denkmalbaues war. Aber ungewollt ist ihm aus seiner Arbeit um den Plan ein schönes eigenes Denkmal entstanden, indem eines seiner „Arminlieder“ Gemeingut des ganzen deutschen Volkes geworden ist und noch heute das Herz jedes deutschen Mannes mit Begeisterung erfüllt. Wer kennt nicht das schöne, vor mehr als 100 Jahren von Wagnmann erdachte und von ihm „Weibe“ betitelt deutsche Volkslied: „Ich hab mich ergeben.“ Das Lied ist 1820 gedichtet. Von der Universität Erlangen fortgewiesen, wegen seiner angeblich demagogischen Betätigung beim Wartburgfest, mußte Wagnmann im Januar 1820 in einem geradezu entmutigenden Laumetter über die Thüringer Berge gurlwandern. Mit fast verzweifeln dem Herzen und äußerlich vom Kaufmänn recht unangenehm mitgenommen, sah er damals in einer kleinen Herberge, um den nächsten Tag zu erwarten, trostlos und zerflagen am Leib und Seele, in trüber Stimmung war er eingeleitet. Doch erinnerte er sich bald eines schönen Vermächtnisses, das die gewaltige Persönlichkeit des Turnvaters Jahn ihm auf den Lebensweg mitgegeben hatte. Er sagte neuen Mut nach dem Vorbilde Jahn in dem Bewußtsein, daß nicht eigene Wünsche und Stimmungen den Willen eines freien deutschen Mannes lähmen dürfen, wenn man weiterstreben will im Dienste der Allgemeinheit. Die großen Aufgaben zur Sammlung in dem Streben nach Einheit und Freiheit standen Wagnmann wieder klar vor Augen, und er gab seiner seelischen Ermunterung Ausdruck in den herrlichen Strophen seines Liedes:

„Ich hab mich ergeben, mit Herz und mit Hand,  
Die Land voll Lieb und Leben, mein deutsches Vaterland.“

Wen sich am 16. August 1925 unsere Turnerscharen zu gemeinsamem Vaterlandsbekenntnis am Hermannsdenkmal durch den Staffellauf zusammenfinden, dann laßt uns alle, Teilnehmer sowie Leiter und Freunde, gleichzeitig den Klang der Erinnerung winden um unseren Hans Ferdinand Wagnmann, den geistvollen Führer des Arminidenkmal, und um sein eigenes Denkmal im Herzen des deutschen Volkes:

„Mein Herz ist entglommen, die treu zugewandt,  
Du Land der Freien und Frommen, du herrlich Hermannsland.“

Dann wird der Tag nicht nur ein Zeugnis sein von der Größe der Deutschen Turnerschaft und dem Einheitswillen der sie befeuert, sondern für jeden Turner auch ein inneres Erlebnis werden und reiche Früchte tragen.

### Gauschwimmfest in Löhntz.

Als letztes unserer diesjährigen Gausfeste fand am Sonntag, den 9. August das Gauschwimmfest in Löhntz statt. Die Beteiligung war wider Erwarten gut. Es hatten sich rund 260 Turner-Schwimmer angemeldet und es mußten verschiedene Übungen ausfallen, um das umfangreiche Programm am Sonntag abzuwickeln.

Bei schönstem Wetter begannen bereits am Sonntag Morgen die Schwimmübungen, die in adrechwungreicher Folge den ganzen Sonntag in Anspruch nahmen. Nachstehend werden die Namen der Auer Sieger der verschiedenen Gruppen veröffentlicht.

- Vormittag:**  
**Turner-Knaben-Brustschwimmen bis 14 Jahre 50 Meter.**  
 1. Willy Rieß, Aue, 50 zwei Fünftel Sekunden, 2. Walter Ströbner, Aue, 51 vier Fünftel Sekunden.  
**Mädchen-Brustschwimmen bis 14 Jahre 50 Meter.**  
 1. Erna Häbner, Aue, 61 zwei Fünftel Sekunden.  
**Turner-Jugendringen 15 — 18 Jahre.** 1. Max Jenner, Aue, 27 1/4 Punkte, 2. Delmut Arnold, Aue, 27 1/2 Punkte.  
**Turner-Springen.** 1. Fritz Jenner, Aue, 27 1/2 Punkte.  
**Kopfweitsprung bis 15 Jahre.** 1. Rudi Opp, Aue, 7,75 Meter, 7 drei Fünftel Sekunden, 2. Walter Richter, Aue, 6,80 Meter, 8 Sekunden.  
**Reber 15 Jahre.** 1. Oswald Häbner, Aue.



hat in der Regel 100 bis 200 Meter zu durchlaufen, keinesfalls mehr als 400 Meter. Ein Film, der den Hermannslauf schematisch und als bildlichen Bericht festhält, ist in Vorbereitung, ebenso ist auch eine Vorankündigung im Film geplant. Welche Umsätze von Arbeit, wieviel Hingabe und Unterordnung unter eine großen Gemeinschaftsgedanken zur Durchführung des Laufes in allen Einzelheiten gehört, geht am deutlichsten aus den Verhältnissen der ländlichen Vereine hervor, die oftmals in schwach besiedelten Gebieten, z. B. im Osten Deutschlands, längere Strecken zu besetzen haben. Da viele Turner und Turnerinnen tagsüber beruflich schwer beansprucht werden und auch die Erntezeit besondere Anstrengungen erfordert, so ist die opferfreudige Hingabe, die Tausenden die Nachtruhe raubt, nicht hoch genug einzuschätzen und ein Zeichen vaterländischer Hingabe.

### Der Weg durch Sachsen.

Unser Sachsenland berühren zwei Hauptläufe des Hermannslaufes. Der eine Lauf kommt von der Schneekoppe und betritt bei Reichenbach (Aue) Sachsen. Er führt über Lobau, Bauen, Bischofswerda, Dresden, Meißen, Oschatz nach Leipzig und verläßt bei Markranstädt wieder unsere engere Heimat. Der andere Lauf kommt von den Schladfeldern bei Kulm und Röllendorf über Gottscheba nach Dresden, biegt dann nach Freiberg ab, geht über Chemnitz, Glauchau, Zwickau, Weibau, Crimmitschau, Meerane zur Grenze nach Böhmen und geht dann auf nicht-sächsischem Boden nach dem Ziele weiter.

In verschiedenen Orten werden die Turner und Turnerinnen, die sich nicht am Lauf beteiligen können, Feiern abhalten. Dem Lauf von der Schneekoppe, der zum größten Teile in der Nacht durch unsere sächsischen Gefilde eilt, wird fast auf der ganzen Strecke von fadeltragenden Turnern und Turnerinnen der Weg gewiesen. Größere Feiern sind bis jetzt in Dresden, Chemnitz und Leipzig geplant. Die Uebergabe des Rühmers an der böhmischen Grenze bei Röllendorf wird zu einer schlichten Feier benutzt werden, bei der der sächsische Kreisvertreter und der deutschböhmische Kreisvertreter die Käufer begrüßen werden. In Dresden wird auf dem Platze vor dem neuen Rathaus ein Vertreter der Stadt

16. August 1925 ein Markstein in der Geschichte unseres Volkes werden. Der Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft wird das größte Ereignis dieses Tages sein, wenn man die Begehrnisse nach dem Umfang und dem Massenaufgebot an Menschen messen will. Möge aber dieser Tag in der Deutschen Turnerschaft auch ein tiefes seelisches Erlebnis der Teilnehmer werden, so daß die in der Veranstaltung liegende Darstellung des Einheitswillens der Masse gleichzeitig in der Brust des Einzelnen einen Nachhall finden zu zielbewusster Art- und Weiterarbeit zum Wohle und im Dienste des Volkes. Möge sich jeder Teilnehmer und diejenigen, die dem Lauf in Gedanken folgen, ihres Anteils bewußt sein, den jeder Turner an den in der idealen Aufgabe der Deutschen Turnerschaft liegenden Pflichten hat.

Welches Recht haben nun die Turner dazu, so großen Anteil an der am 16. August 1925 stattfindenden Feier zu nehmen? — Es ist ein geschichtliches Recht der Deutschen Turnerschaft und zugleich die Pflicht, das Andenken eines unserer Ersten zu ehren! Wir wollen an jenem Tage beim Gedankens feiern, Hans Ferdinand Wagnmann, der zu einem nicht geringen Anteil an der Schöpfung des Hermannsdenkmal hat. Dein Bild und dein Lebenswerk mögen an diesem Festtage einmal wieder die Gedankenwelt der deutschen Turner leuchtend durchziehen!

Hans Ferdinand Wagnmann, der Jüngling des Turnvaters Jahn, ist wohl derjenige seiner Zeitgenossen, der dank seiner hervorragenden wirtschaftlichen Stellung und seiner großen Begabung am meisten für die Verbreitung jahnischer Ideen tun konnte und wohl das größte Verdienst daran hat, daß der Keim, den Jahn gelegt hatte, trotz aller Hemmnisse und Widerlächer fruchtige Wurzeln schlug, gedieh und sich in stetigem Wachstum zu dem mächtigen Baum der Deutschen Turnerschaft weiterentwickeln konnte. Die Hauptstütze seiner turnerischen Wirksamkeit war München, wo er als Dozent und später als ordentlicher Universitätsprofessor für Geschichte und altdeutsche Literatur den geeigneten Nachhall, die nötigen Beziehungen und eine fruchtige wirtschaftliche Grundlage hatte. Seine vaterländische Begeisterung für ein geeintes Deutschland sowie seine genaue Kenntnis germanischer Geschichte waren naturgemäß Grund dafür, daß er fruchtig in den Bund



Rund um die Welt.

Turnerinnen-Breit, 50 Meter. Margot Rothe, Aus, 51 drei Fünftel Sekunden, Dora Meier, Aus, 59 Sekunden. Turnerinnen-Springen. Ruth Rudnik, Aus, 16% Sel. Gindern-Schwimmer, 50 Meter, Son. 2. Paul Weichner, Aus, 48 vier Fünftel Sekunden.

Eine Schülervereinstaffel stellte Turnverein Schneeburg. Im Endkampf beim Wasserballspiel siegte überlegen die Turner-Schwimmer-Abteilung des Turnvereins 1844 Borna mit 2:1 über die sich ebenfalls gut haltende Jugendmannschaft des T. Chemnitz. Auch wurden verschiedene Turner für das Sportabzeichen im Schwimmen geprüft.

Erzgebirgsetourgenau (D. U.)

Die Kreismeisterchaften im Volksturnen werden am Sonnabend und Sonntag, den 15. und 16. August in Riesa ausgetragen. Unter Gau wird dabei durch den Gauvolkturnwart Hans Oehlert als Kampfrichter und durch Reinhold Schwarzenberg, vertreten. Reinhold nimmt am deutschen Sechskampf, am Hochsprung und Hürdenlauf teil.

Deutscher Rundflug in Mittelamerika. Unter deutscher Führung stehende Seerettungsflüge flogen am Donnerstag von Cartagena aus zum Rundflug durch die mittelamerikanischen Republiken ab. Bei günstigem Verlauf soll voraussichtlich in nächster Zeit ein Flugdienst von der Südspitze von Florida über Cuba durch sämtliche mittelamerikanischen Republiken bis nach Panama und Columbien eingerichtet werden.

Rund um Europa in drei Tagen. Französische Flieger, Arrachart und Carol, stiegen in Paris zu ihrem Flug „Rund um Europa in drei Tagen“ auf und flogen über Belgrad und Bukarest nach Moskau, wo sie nach 18 Stunden 15 Minuten Flugdauer landeten. Sie haben bisher eine Strecke von 4200 Kilometer zurückgelegt, und zwar mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 210 Kilometer in der Stunde.

Berliner Börse vom 13. August.

Tendenz: Nach festem Beginn schwächer. Bei Beginn der Börse hatte es den Anschein, als ob sich die Vorgänge der letzten Tage nicht wiederholen sollten. Das Kursniveau erwies sich zunächst widerstandsfähig. Die Lage am Geldmarkt war als erleichtert anzusehen.

Abgabe von zwölf deutschen Ausstellungen. Mit Rücksicht auf die augenblickliche wirtschaftliche Lage sind zwölf bereits geplante und größtenteils vorbereitete Ausstellungen aufgeschoben worden. 1. Die Oberreit-Paradeausstellung in Magdeburg. 2. Die Ausstellung für den Wiederaufbau des Ruhrgebietes in Herne. 3. Die Berliner Ausstellung für Spiel, Galanterie- und Sportwaren in Berlin. 4. Die sächsische Industrie-Ausstellung in Dresden.

Geschenk des preussischen Staatsministeriums für das Deutsche Museum. Der bayerische Ministerpräsident empfing vor kurzem den preussischen Gesandten Dr. Dent und nahm mit dem Ausdruck lebhaften Dankes ein Stück des im Verlag Weimann erschienenen Werkes „Kaiserurkunden in Abbildungen“ nebst einem Schreiben des preussischen Ministerpräsidenten Braun als Geschenk des preussischen Staatsministeriums für die Zwecke des Deutschen Museums in München in Empfang.

Wiederaufnahme des Betriebes auf der Strecke Odrick-Girschberg. Die Aufbaumarbeiten an der Unfallstelle in Rabitzschau sind sofort begonnen worden, sodass die gesperrt gewesene Gleise wieder befahrbar sind. Der Betrieb auf der Strecke Odrick-Girschberg ist heute wieder zweigleisig in vollem Umfange aufgenommen worden.

Opfer der Berge. Bei einer Tour zum Agastz-Joch gerieten der Arzt Lohmann aus Dillingen, Kreis Konstanz, mit Sohn und Tochter in einen Schneesturm. Der Sohn des Lohmann, ein Student der Medizin, starb an Erschöpfung anderthalb Stunde oberhalb der Strahlenghütte. Lohmann selbst gelangte nach siebenstündigem Wandern zur Strahlenghütte.

Großfeuer. Gestern morgen brach in der Reinigungsabteilung des größten niederdeutschen Formmüllwertes Willermühle bei Gossum infolge von Wehstaubentzündung ein Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit über den ganzen linken Flügel des Wertes ausbreitete.

Auflöser eines Wortes. Einer Blättermeldung zufolge ist in Luboschütz (Kreis Oppeln) ein graufarber Wurf aufgedeckt worden. Vor längerer Zeit ist die 23jährige Julie Polobnia aus Luboschütz spurlos verschwunden.

Sturmschäden am Niederrhein. Die Ausläufer des Orkans, der in den letzten Tagen schwere Schäden in Holland verursacht hat, richteten auch am Niederrhein beträchtliche Schäden an. Von der Rheinmündung in Lobitz an der holländischen Grenze wurden durch den Sturm verschiedene Schiffe losgerissen und gegen das Ufer geschleudert.

abgedeckt. In Leutz, Kreis Selb, wurde das Dach eines Wohnhauses abgedeckt und von dem Orkan zwanzig Meter weit getragen.

Scheidung des Präsidenten der türkischen Republik. Wie amtlich gemeldet wird, hat der türkische Präsident beschlossen, sich von seiner Frau Latif Hanım zu trennen und ein die Scheidung aussprechendes Dekret zu erlassen.

Stab-Studenten-Mensuren strafbar? Fallen Studentenmensuren unter die Strafbestimmungen gegen den Zweikampf? Diese Frage, über welche in der preussischen Literatur die Meinungen auseinandergehen, ist vom Reichsgericht höchst beanwortet worden.

Die erste Instanz, das Schöffengericht, kam jedoch zu einem freisprechenden Urteil mit der Begründung, es sei erwiesen, daß der studentische Zweikampf ungefährlich sei, somit sei die gesetzliche Voraussetzung, daß ein Zweikampf mit tödlichen Waffen geführt werde, nicht erfüllt; außerdem widerspreche es dem im Rechtsstaat geltenden Grundprinzip, daß plötzlich eine Handlung mit Strafe belegt werden soll, die Jahrzehnte lang unter Duldung der Regierung ungestraft ausgeübt werden durfte.

Preiswerte SCHUHWAREN. Herrenschnürstiefel, schwarz, Rindbox, breite Form, 43-46, Paar 6 75. Herrenschnürstiefel, schwarz, Rindbox, moderne, spitze Form, 40-46, Paar 6 75. Damen-Halbschuhe, zum schnüren und mit Spange, Einzelpaar 7 50. Kinderstiefel, schwarz, Rindbox, kräft. Schulstiefel, holzgenagelt, 31-35 6 25, 27-30 Paar 5 75. Dirndl-Niederreiter, mit Cordsohle, in allen Größen am Lager, Paar 1 10. Kaufhaus Schocken A. 148. 814

Hinter den sieben Bergen.

Roman von U. S. Lindner. (11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Vater ist leider gerade nicht zu Hause.“ begann sie. „Es fiel ihm auf, daß sie nicht „mein Mann“ sagte. Er lächelte. „Was Seltenes in Dalchow.“ „Ja, aber er kann jeden Augenblick kommen. Er ist nur ins Dorf zu einem Krankenbesuch.“ „So, so. Wie geht es ihm denn?“ „Ich finde ihn unverändert.“ „So schien es mir auch nach seinen Briefen.“ Dann schwiegen sie. Die Luft schien mit Wohlmeinheit angefüllt. Er wunderte sich sehr, daß ihm diese Begegnung mit seinem Vaters zweiter Frau so auf die Nerven fiel, war er doch sonst gewohnt, jede Situation voll zu beherrschen.

wieder hereinkamen. In der Veranda hörte man sie reden; den Vater leise und angelegentlich, dann Herberts scharfe akzentuierte Sprechweise. „Ich bitte dich, darüber kein Wort. Selbstermächtigt blicke das deinem Urteil überlassen.“ „Sie sprechen von mir.“, sagte Dora. Schrecklich heimlich war ihr der Gedanke. Jetzt kamen sie, ein sehr ungleiches Paar. Zu des Sohnes gebräuntem, tüchtig geknietem Gesicht und straffer Haltung bildete die Patriarchengestalt des Vaters einen scharfen, malerischen Kontrast. Sie saßen nebeneinander aus wie die Verwöpfung von Latrakt und Kräumerel. „Dorchen, dies ist er. Aber ihr kennt euch ja schon.“ begann Brendenkamp, der merklich mit einer gewissen Befangenheit kämpfte. „Und hier — meine liebe Trösterin — das beste Andenken an unseren teuren Martin. Ach, daß er dies Wiedersehen nicht mit uns feiern kann.“, keufte er, während ihm die Tränen in die Augen traten. Seinen von der Erregung und Freude des Augenblicks etwas behäuteten Sinnen kam es nicht recht zum Bewußtsein, daß wenn Martin gelebt hätte, die Situation eine völlig andere sein würde. Dora stand ganz still. In ihrer Haltung lag soviel sanfte Würde und gleichzeitig eine so tiefe Trauer, daß Herberts bis dahin und trotz eben erhaltener Erklärungen seines Vaters recht gemischte Empfindungen sich zu einem deutlichen Mißgefühl härteten. Er trat auf sie zu und beugte sich über ihre Hand. „Martin hat mir oft geschrieben, daß sie seines Lebens Freude und Sonne gewesen waren.“, sagte er. „Sie müssen mir noch viel von ihm erzählen, aber nicht heute. Ich habe sie für diesen Abend schon traurig genug gemacht.“ Sie neigte den Kopf. Wieder mußte sie einen Moment nach Reflexion stehen, dann sagte sie ganz ruhig:

„Darf ich nun zu Tisch bitten? Sie werden hungrig sein von der Reife. Vorlieb nehmen müssen Sie selber. Es gibt nur Milchsuppe und Butterbrot mit alter Wurst.“ Es gefiel ihm, daß sie sich nicht nach Art mancher Hausfrauen in Entschuldigungen überbot oder im Aufzählen alles dessen, was zu seinem Empfangen geschieden sein würde, wenn man nur gewußt hätte, — und so weiter — und so weiter. „Oh, ich bitte Sie. Ich kenne doch die historische Dalchower Milchsuppe und esse sie sehr gern.“ Den ganzen Abend sprach man dann von ziemlich gleichgültigen Dingen, wie es so häufig geschieht zwischen Menschen, die sich nach langer Trennung von Nechts wegen viel zu sagen hätten. Dabei trug Herbert die Kosten der Unterhaltung größtenteils allein. Das war auch nötig. Er kannte seines Vaters Schwelgsamkeit und fühlte ganz genau, wie das blaße, junge Gesicht, das ja — weiß der Himmel — eigentlich seine Stiefmutter war, trotz scheinbarer Ruhe noch immer mit qualender Befangenheit kämpfte. „Ich bin nur begierig, wie wir beide uns auf die Dauer zueinander sehen werden.“, dachte er. „Gewonnen hat der Haushalt durch sie ganz unfeigbar; aber trotzdem weiß ich nicht, ob ich ihr danken oder verdanken soll, daß sie sich des Älten in dieser Weise angenommen hat.“ Ihm selbst, nachdem die erste Erregung des Wiedersehens sich gelegt, war im Grunde schwer ums Herz. Es war doch ein eigenes Gefühl, heimzukehren in das alte Haus, in dem der Bruder für immer fehlte. Aber das durfte man sich nicht merken lassen, wenigstens heute nicht. (Fortsetzung folgt.)